

„Schmerz vergeht – Stolz bleibt“

NW-TEAM ÖTZTALER: Große Emotionen beim Kult-Radmarathon über 238 Kilometer von und nach Sölden

Der Öztaler Radmarathon 2015 ist Geschichte – und damit auch das NW-Team Öztaler? Nicht ganz. Wer Zeit hat, wird morgen bei der RTF des RV Teutoburg Brackwede starten und mit gehörigem Stolz dort sein Ötzi-Finisher-Trikot zeigen. Auch die Teilnahme

am Münsterland-Giro am 3. Oktober kommt als Bonus für einen Großteil des Teams obendrauf. Wir haben noch lange nicht genug von einander. Aber mit der opulenten Team-Berichterstattung ist es mit der heutigen Ausgabe und den letzten Tagebuch-Auszügen (vollständig finden Sie alles bei nw.de/oetztaeler) vorbei. Ich hoffe, dass es uns zusammen gelungen ist, etwas von den Facetten und der Faszination des Radsports an der Basis zu transportieren. Darum ging es.

Emotional ist das für die Fahrer jedenfalls immer wieder eine große Sache, sei es durch intensives Erleben der Natur, das Verschieben von Leistungsgrenzen oder einfach nur durch die Erhaltung der Gesundheit. In diesem Sinne: Ketten rechts!
Ihr Torsten Ziegler

»In St. Leonhard angekommen, beginnt direkt der Anstieg zum Timmelsjoch und es dauert keinen Kilometer, bis ich wieder mit Krämpfen vom Rad muss – Sch...!!! Wie soll ich so bloß die folgenden knapp 30 Kilometer bergauf schaffen? Fast resigniere ich hier. Wäre genau in diesem Moment ein Servicewagen vorbeigekommen, hätte ich diesen gebeten, mich mitzunehmen. Von nun an muss ich alle paar Kilometer, manchmal nur paar hundert Meter anhalten. Ein Mitstreiter mit ähnlichen Problemen stoppt neben mir, als ich mal wieder mit schmerzverzerrtem Blick am Rand stehe und gibt mir Salztäbchen mit dem Hinweis: „In 10 Minuten geht es Dir besser!“ Tatsächlich hilft es etwas und ich schaffe es bis zu dem für mich psychologisch sehr wichtigen, etwas flacheren Mittelabschnitt des Timmelsjoch. Danach sind es „nur“ noch etwa 10 Kilometer wieder knackig mit über 10% bergauf zum Gipfel. Das werde ich irgendwie schaffen! Und tatsächlich – zwar muss ich gefühlt weitere 20 Mal absteigen, bis mir schließlich Mitstreiter zurufen: „Komm, nur noch 3 Kehren und wir sind oben!“ Das schaffe ich dann auch auf dem Rad sitzend – um mich herum höre ich viele Jubelrufe. Jetzt ist es fast geschafft und es geht in den ersten Teil der tollen Abfahrt – bis man den mit 200 Höhenmetern verhältnismäßig kurzen Gegenanstieg zur Mautstation erreicht. Aber was heißt schon „kurz“ nach den bereits erklimmen Höhenmetern. Ich muss wieder absteigen und schiebe den Anstieg hoch. Hauptsache gefinished, Schmerz vergeht – Stolz bleibt!«
Andreas Brockmeyer
(vereinslos)

»In recht flottem Tempo ging es in großer Gruppe den Brenner hinauf. Nur schade, dass ich dieses Tempo nicht halten konnte: Sowohl die Pumpe als auch die Beine meldeten sich überdeutlich. Also „reißen lassen“, eigenes Tempo finden, in welcher Form auch immer von der (Über-)anstrengung erholen. Dafür musste nach gemäßigter Abfahrt vom Brenner nun der Jaufenpass herhalten. Aber an einem Berg mit durchschnittlich knapp 8 % Steigung sich „erholen“ wollen, wie soll das gehen? Ich hab versucht, mich abzulenken vom rein Körperlichen, kurbelte im kleinstmöglichen Gang und bei gerade noch akzeptabler Herzfrequenz durch das Schattenspiel des Lichtes in den Waldabschnitten des Jaufenpasses. Weiter oben bescherte die Sonne wunderschöne Talblicke. Für kurze Zeit hatte ich dann auch noch Volker aus unserem Team neben mir. Wer ihn kennt weiß, auch das ist eine gute Ablenkung. Nach einer gefühlten Unendlichkeit erreichte ich den Tunnel vor dem Timmelsjoch, dann folgten eine kurze Pass- und Abfahrt, der extrem unangenehme Gegenanstieg (das Radfahren so wehtun kann!) und schließlich die letzte Abfahrt nach Sölden. Ein Endorphinrausch durchflutet mich – der Zielbogen, geschafft! Schon beim Einfahren auf die Zielgerade höre ich den Kommentator in der Ziel-Arena: „Auch unter 10 Stunden: Christoph Lescher vom NW-Team Öztaler“ – wie geil ist das denn?!«
Christoph Lescher
(RMC Schloß Neuhaus)

»Vor dem Start erst noch die Gruppenfotos von unserem Team, dann die Startaufstellung in einem der ersten Startblöcke. Da kann man schon Gänsehaut bekommen, zumal



Udo Möller: Rang 2.941. Zeit: 11:41.39,0 Stunden. FOTO: MÖLLER



Stephanie Jachmann: Rang 3.784. Zeit: 13:07.42,0



Volker Stüwe: Rang 1.503. Zeit: 10:02.54,1



Torsten Ziegler: Rang 3.075. Zeit: 11:52.12,6. Und am 30.08.2015 über uns noch zwei mit seiner Geburtstags-Startnummer 3008 beschenkt.

Hub-schrauber kreisten. Bis dahin war ich noch guter Dinge. Zum Kühtai-Pass hoch lief es eigentlich gut. Nach dem zweiten Anstieg hoch zum Brenner wurde mir bewusst, dass ich mein Ziel unter 10 Stunden zu fahren, nicht erreichen werde. Am Jaufenpass musste ich das erste Mal vom Rad absteigen, da ich Krämpfe am linken Fuß bekam. Zudem stiegen die Temperaturen doch merklich an. Am Timmelsjoch musste ich dann noch drei Mal vom Rad wegen der Krämpfe am linken Fuß und auch wegen körperlicher Ermüdung. Aber aufgeben kam für mich nicht in Frage und so habe ich das Timmelsjoch überglücklich überquert. Im Ziel wurde ich schon von meiner Frau erwartet, die mich überglücklich in die Arme nahm. Ich wurde schon ge-



Markus Spiekermann: Rang 936. Zeit: 9:25.20,9. Klar Bester des NW-Team Öztaler. FOTOS (6): SPORTGRAF/ÖTZTAL TOURISMUS

fragt: Würdest du das noch mal machen. Natürlich, ich will doch meine Zeit verbessern.«
Udo Möller
(RTC Kirchlegern)

»Es war mein siebter Ötzta-ler und es war der Schönste. Das Wetter – meine größte Sorge – war traumhaft. Mit den hohen Temperaturen bin ich gut zu recht gekommen, die atemberaubend eindrucksvolle alpine Bergwelt war wie eine fast schon kitschig hergerichtete Bühne für unser Ding. Es lief einfach rund für mich in jeder Phase des Marathons. Sturzfrei bis nach Ötz hinunter, durch das Inttal und den Brenner hinauf konnte ich gut in einer Gruppe mitrollen. Am Anstieg zum Jaufen hoch und schließlich auch beim Finale am Timmelsjoch war ich mir ziemlich sicher, gut in der Zeit zu liegen. Ich will nicht verhehlen, dass mich auch unser

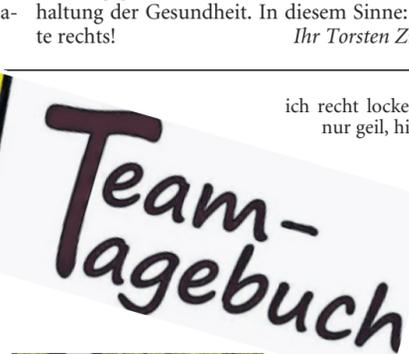
kleines „Rennen im Rennen“ um die interne NW-Teamwertung motivierte, wusste ich doch, wen ich schon alles hinter mir gelassen hatte. Die letzten 20 Kilometer bergab nach Sölden taten dann die Endorphine ihre Wirkung. Ich hätte pausenlos „Hurra“ rufen können – aber das wäre dann ja doch etwas unwestfälisch gewesen und hätte nicht zum Slogan auf meinem Trikot gepasst „Neue Westfälische...weil ich hier zuhause bin.“ Also lieber leise gefreut! Im Zielbereich wurde ich nicht nur von meiner lieben Frau, sondern von den Partnerinnen der übrigen Teammitglieder empfangen. Die Ankunft von Torsten, Christoph, Volker, Udo und Andreas schließlich habe ich ebenfalls miterleben können. Das waren fünf weitere große Portionen Begeisterung und Willkommensfreude.

Also gar kein Wasser im Wein? Doch, natürlich habe ich Michael Luismeier bedauert. Zweifellos wäre er der Schnellste unter uns gewesen, hätte er nicht aus gesundheitlichen Gründen auf den Start verzichten müssen.«
Markus Spiekermann
(RV Teutoburg Brackwede)

»Schade – nach 197 Kilometern und 13 Kilometer vor dem letzten Gipfel ging es für mich nicht mehr weiter. Krämpfe in den Beinen plagten mich bereits im dritten Berg, dem Jaufenpass, sodass ich nach passablen Zwischenzeiten am Kühtai und Brenner erst nach 7 Stunden 51 Minuten St. Leonhard am Fuße des schönen Timmelsjochs erreichte. Ein paar Kilometer vor der letzten Verpflegungsstation in Schönan hat dann auch das letzte Dehnen nicht mehr weitergeholfen, sodass ich aus dem Rennen ausgestiegen bin.

Dennoch eine tolle Erfahrung und Danke an alle, die mir die Daumen gedrückt haben! Danke vor allem auch an die NW, die mir hier einen tollen Einstieg in den Rennradsport ermöglicht hat. Ich bleibe dran.«
Michael Dragu
(vereinslos)

»Es war ein Kampf vor allem am letzten Berg, dem Timmelsjoch. Schon oft hatte ich gehört, dass das Timmelsjoch der Willensbrecher sein soll! Ich habe so viele Männer gesehen, die gelitten haben, die ihr Rad geschoben haben, die verzweifelt am Straßenrand saßen, im



Andreas Brockmeyer: Rang 2.672. Zeit: 11:22.24,3



Christoph Lescher: Rang 1.439. Zeit: 9:57.43,2. FOTO: SPIEKERMANN-REBIEN



Michael Dragu: Am Kühtai noch guter Dinge. Leider nicht im Ziel.

Schatten, mit schmerzverzerrten Gesichtern, der Besenwagen, der Leute abtransportiert hat, ich hab des öfteren auch den Krankenwagen gehört – viele waren so sehr erschöpft und auch ich hatte am Fuße des Timmelsjochs kurz überlegt, ob ich mir die Qual wirklich antun will. Ich schätze meine Chancen ab und entschied mich dazu: „Aufgeben wird nicht!“ Es war schön und anstrengend, schön anstrengend also – und ob ich es nochmal mache? Vielleicht doch! Aber nur, wenn es nicht regnet!«
Stephanie Jachmann
(PSV Stukenbrock)

»SONNTAG!! 30. 8. Geburtstag von Teamchef Torsten Ziegler und Öztaler Radmarathon. Super Stimmung! Jörg Ludewig bringt uns zum Start. Baff. Es geht los. Ziegler geht ran wie Natter...noch keine fünf Kilometer und Ziegler fährt im Wind Attacke. Hut ab! Da kann ich nicht dranbleiben. Er lässt sich zurückfallen und fragt: Hey, wo bleibst Du? Ob Torsten wohl weiß, dass wir heute 230 Kilometer und 5.500 Höhenmeter machen, frage ich mich. Da ich ja nun mal so gar nicht weiß, was auf mich zukommt, fahre

ich recht locker. Es ist einfach nur geil, hier dabei zu sein.

Ab Kilometer 120 bekomme ich Krämpfe in den Oberschenkeln.

Dann auch noch in den Waden. Und irgendwie begleiten die mich noch die nächsten 120 Kilometer. Plötzlich bin ich auch schon im Ziel. 10 Stunden zeigt die Zieluhr. Glückselig sitze ich mit unserem leider verletzten Teamkollegen Michael Luismeier im Ziel und beobachte das Geschehen.

Markus und Christoph sind vor mir angekommen. Udo, Andreas, Torsten, Michael und Steffi sind noch auf der Piste. Beim Sitzen im Zielbereich stelle ich eine gewisse Müdigkeit fest. Nach dem Duschen hae ich mich hin. Wenn Andreas (wir teilen uns ein Doppelzimmer) nicht gekommen wäre, hätte ich wohl durchgeschlafen. Was für ein Glück, denn der Abend nach dem Rennen mit dem Team Alpecin und NW-Team Öztaler war großartig und es wäre schade gewesen, diesen verschlafen zu haben. Jörg Ludewig (Hammer) hatte uns eingeladen. So, Freunde des Radsports, hier an dieser Stelle noch ein dickes „Dankeschön“ an all die „Was-serträger“, die dieses Projekt möglich gemacht haben.«

Volker Stüwe
(RC Sprintax Bielefeld)

»Auf dem Weg zum Brenner führe ich nette Gespräche und lerne sehr nette Radfahrer aus OWL kennen: Silvia Noya-Cresspo (RSC Rietberg) mit dem krampfgeplagten Axel Wecek (RSV Gütersloh), Holger Block vom RSV Warburg, dazu noch Barbara Gerber aus Weiden von den Alpecin Allstars. Allen sind wir mit unserem NW-Team Öztaler ein Begriff. Kurz vor der Passhöhe stehen offenbar Ostwestfalen am Straßenrand. „Zieh durch, Neue Westfälische“, rufen sie. Einer von zahlreichen Momenten an diesem Tag, die unter die Haut gehen! Meine Zeit von unter 12 Stunden lässt mich im Ziel total austarsten vor Glück. „Unter zwölf“ brülle ich wie von Sinnen. Ich war bis zur Einfahrt in den Tunnel am Timmelsjoch nur darauf bedacht, nicht in den Besenwagen zu müssen. Als ich oben am Tunnel war und dann über die Passhöhe, habe ich begonnen, auf die Zeit unter 12 zu spekulieren. Den Gegenanstieg, vor dem ich gewarnt worden war, habe ich gar nicht mehr gespürt. Gemessen werde ich mit 11:52 Stunden. Meine Netto-Fahrzeit von 10:12 Std. sagt mir, dass eine Zeit von unter 11 Stunden möglich sein müsste. Das nächste Ziel ist damit klar: Der Öztaler 2017. Im nächsten Jahr habe ich leider keine Zeit für eine ausreichende Vorbereitung auf dieses faszinierende Ereignis. Neben der überragenden professionellen Organisation hat mich am meisten die Unterstützung durch die Zuschauer am Straßenrand beeindruckt. Viele von ihnen werden abends heiser gewesen sein oder sie hatten Muskelkater vom Schwenken der Kuhglocken. Und das, obwohl viele von uns, ich ganz sicher, nur Rennradfahrer sind, aber keine Radrennfahrer.«

Torsten Ziegler
(vereinslos)

»Vor dem Start erst noch die Gruppenfotos von unserem Team, dann die Startaufstellung in einem der ersten Startblöcke. Da kann man schon Gänsehaut bekommen, zumal

Torsten Ziegler
(vereinslos)

NW.de
Mehr davon
www.nw.de/oetztaeler